

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde

St. Ulrich



Ausgabe Dezember 2021 bis April 2022

An abstract artwork featuring a large, multi-pointed yellow star in the upper left, a yellow lamp with a glowing light in the lower left, and a purple, textured shape in the lower right, all set against a dark blue background with scattered white and yellow speckles.

Dunkelheit

und Licht

Inhaltsverzeichnis

Angedacht 4

Thema: Dunkelheit und Licht

Dunkelheit und Licht in der Bibel.. 6

Bin ich es...? 7

Seelische Dunkelheit..... 8

Tears on heaven..... 10

Vom Seelenheil und
seelischen Heil 12

Terminübersicht

Gottesdienste 14

Nachrichten aus der Gemeinde

Kleine Gemeinde..... 13

KITA Jubiläum..... 16

Wir sagen Danke und
Auf Wiedersehen 17

Rettet unser Zwiebeltürmchen
von St. Ulrich..... 18

Weltgebetstag..... 19

Rückblick auf den 20

Seniorenclub..... 22

Kirche und Gesellschaft..... 27

Ökumene..... 27

Wie Sie uns erreichen können... 28

Brot für die Welt 28

Evangelisch in der Innenstadt

Besondere Veranstaltungen 23

Besondere Themen..... 24

Jugend 25

Diakonisches Werk..... 26



Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde St. Ulrich, Augsburg

Herausgeber: Kirchenvorstand St. Ulrich

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Irmgard Blank, Dr. Gerd Boge, Ruth Hildensberger,

Dr. Friedhelm Katzenmeier, Bernhard Offenber-
ger, Dr. Henry K. Ostberg, Gerhard Roth, Thomas

Schmeckenbecher, Dr. Martin Scholz, Brigitte
Stark, Susanne Ullmann, Lena Wudi

Fotos: KITA St. Ulrich, Bernhard Offenberger, www.
gemeindebrief.evangelisch.de, Irmgard Blank

Titelbild: www.gemeindebrief.evangelisch.de

Layout: Dr. Martin Scholz

Druck: Druckerei Walch, Haunstetten

Auflage: 3000

Liebe Leserin, lieber Leser,

Dunkelheit und Licht

DAS passende Thema zu Weihnachten, oder? Wieder wird es viele Kerzen geben, viel Licht in den Kirchen, und daheim!

Wir haben uns dem Thema aber auch noch anders genähert.

- Die Bibel schreibt viel zum Licht, dazu ein Überblick.
- Die seelischen Lichtblicke und Düsternisse beschreibt eine Jugendliche
- Eine Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin beschreibt ihre Sicht auf seelische Dunkelheit
- Ein Sänger verarbeitet die Dunkelheit des Todes in einem bewegenden Lied.
- Was es mit dem Seelenheil und dem seelischen Heil auf sich hat, damit hat sich ein weiterer Artikel beschäftigt.

Wir hoffen, dass die Texte Sie zum Nachdenken bringen.

Aber auch sonst gibt es viele Nachrichten aus der Gemeinde und aus der Innenstadt.

Unter anderem finden Sie die Gottesdienste an Weihnachten. Bitte informieren Sie sich hierfür über die aktuellen Regelungen auf unserer Internetseite www.evangelisch-stulrich.de

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Flügel habe ich keine,
Doch habe ich Arme,
die einen anderen
umfassen und halten können.

Aus dem Himmel komme ich nicht,
doch kann ich über die Erde gehen
mit offenen Augen
und wachen Ohren.

Eine Lichtgestalt habe und bin ich nicht,
doch kann ich ein Leuchten tragen
in die Dunkelheit
eines Verzweifelten.

Ein Mensch bin ich,
Und kann gelegentlich
zum Engel werden.



Text: www.stulrich.de

www.stulrich.de

Jesu Tür ist offen!
(Jahreslosung 2022)

Liebe Gemeinde,

das Gefühl, vor einer Tür zu stehen und nicht zu wissen, wer einen wie empfängt und was einen dahinter erwartet, kennen wir alle. Jede Tür kann andere Gefühle in uns auslösen. Stehen wir vor dem Amtszimmer einer Behörde, der Haustür von Freunden, der Sprechzimmertür einer Arztpraxis oder stürmen gleich unsere Kinder oder Enkel herein? Unzählige „Türmomente“ erleben wir im Laufe unseres Lebens – hinter und vor Türen. Wunderschöne und unangenehme. Türen können trennen und verbinden. Meist hängt es von beiden Seiten ab – vor und hinter der Tür. So manches Mal hat man sich im übertragenen Sinn die Hände schmutzig gemacht.

Auch Jesus und die Menschen um ihn herum kennen „Türmomente“. An solche Erfahrungen knüpft Jesus an, wenn er zu ihnen sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37)

In Blick auf Weihnachten fällt mir natürlich gleich die Herbergssuche in Bethlehem ein. Aber auch sonst kennt Jesus die Abweisung und Ablehnung – sei es aus Enttäuschung, Angst um die Macht oder anderen Gründen.

Ich bin froh und gewiss, dass ich zu Gott immer kommen kann, auch mit „schmutzigen Händen“ oder mit meinen Problemen, so wie ich bin. Seine Tür steht uns allen weit offen. Jesus hat das seinen Zeitgenossen vorgelebt. So durften Mütter mit ihren Kindern zu ihm, obwohl seine übereifrigen Jünger das verhindern wollten. Mit den Worten „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ (Mt 11,28) lädt Jesus auch heute zu sich und Gott ein. Ein blinder Bettler darf zu ihm und erfährt Heilung. Und ein Vater läuft seinem verloren geglaubten Sohn voll Freude entgegen. Diese Lichtmomente mögen auch uns und unser Handeln trotz oder gerade in allen dunklen Momenten tragen!

Ihr Pfarrer
Thomas Schmeckenbecher



Es werde Licht!



Gottes Schöpfungswerk beginnt mit dem Licht, das die Dunkelheit verdrängt. Erst jetzt wird die Welt sichtbar. Erst jetzt entsteht die Grundlage dafür, dass Pflanzen, Tiere und Menschen die Erde erfüllen und beleben.

Viele biblische Texte handeln vom Licht, als Zeichen für Hoffnung, Neuanfang und Leben. Für uns Christ:innen gipfelt dies in der Aussage, dass Jesus selbst das Licht der Welt ist: Wer ihm nachfolgt, wird nicht verloren gehen (Johannes 8,12).

Doch die Bibel kennt auch die Dunkelheit. Jesus selbst hat vor seiner Gefangennahme im Garten Getsemane mit sich und mit Gott gerungen und das Dunkel erlebt: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.“ (Matthäus 26,38)

Bei anderen Figuren wird beschrieben, wie sich ein Schatten auf ihre Seele legt - heute würden wir hier vielleicht davon sprechen, dass sie an psychischen Erkrankungen litten. Von König Saul wird erzählt, dass er von einem bösen Geist verstört wird. Er wird eifersüchtig und aggressiv, seine Handlungen sind unalkulierbar. Nur der junge David vermag es, ihn

mit seiner Musik zu besänftigen.

Rätselhaft an der Erzählung ist, dass der böse Geist immer wieder als ein „Geist von Gott“ (1. Samuel 18,10) benannt wird. Hier klingt die Frage nach einer dunklen Seite Gottes an.

Ein anderer, der mit seelischer Dunkelheit konfrontiert ist, ist der Prophet Elia. Er hat viele Konflikte erlebt, hat sich für den Gott Israels eingesetzt und dabei alles gegeben. Erschöpft und resigniert, gleichsam mit Burnout, geht er in die Wüste und will dort sterben: „Es ist nun genug, GOTT, so nimm mein Leben!“ (1. Könige 19,4)

Aber ein Engel tritt an ihn heran, legt ihm Brot und Wasser vor und ermutigt und bekräftigt ihn, weiter zu gehen. Elia macht daraufhin eine besondere Gotteserfahrung und lernt, Gott, sich selbst und sein Leben in neuem Licht zu sehen.

Die biblischen Geschichten leugnen nicht die Dunkelheit – nicht die dunklen Seiten der Welt und auch nicht die dunklen Seiten der Seele. Die Zeiten der Dunkelheit sind teils Zeiten der Neuordnung und des Umbruchs, teils werden sie als belastend oder rätselhaft beschrieben. In vielen Psalmen wird diese Last als Klage vor Gott gebracht.

Die Erzählungen sind dabei immer getragen von der Gewissheit, die sich in Psalm 139 verdichtet: „Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, Gott.“

Auf dem Weg auf Weihnachten hin kann uns die Zusage erleuchten: Weil Gott in tieferer Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein (EG 56).

Bernhard Offenberger

Bin ich es...?

„Bin ich es oder sind es doch die anderen?“

„Wo ist der Sinn in allem, wenn es nichts gibt, was mich hält?“

„Warum bin ich hier?“

„Warum geht das nicht vorbei?“

„Ich bin müde vom allem. Müde vom Denken. Müde vom emotionalen Schmerz und müde vom Leben.“

Solche oder ähnliche Gedanken treiben sich heutzutage immer häufiger in den Köpfen Jugendlicher umher.

Auch in meinem Umfeld erlebe ich immer wieder eine Müdigkeit: Müdigkeit vom Stress in der Schule, oder auch Müdigkeit vom Leben. Ich erlebe, wie Bindungsängste, die Angst vorm Scheitern oder auch der soziale Druck zur Belastung werden. Die Folge sind depressive Phasen, eine philosophische Existenzangst, aber auch sich häufende Angstzustände und Schlafprobleme.

Manche haben das Gefühl, als müssten sie sich jeden Tag aufs Neue dazu motivieren, einfach nur zu leben.

Bei anderen sind es die kleinen Dinge: Worte und Phrasen, die man am Tag gehört hat, die einem nachts den Schlaf rauben.

Die Corona-Pandemie und die dadurch einhergehende Isolation und Abschottung vom sozialen Umfeld war und ist ein verstärkender Faktor in dieser Abwärtsspirale der negativen Gedanken. Man verliert das Zeitgefühl, weiß den Wochentag nicht mehr und ist allgemein lustlos und verstimmt. Der Lockdown gab Zeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen, nachzu-

denken und Entwicklungen durchzumachen. Das Nachdenken bringt Zweifel, der Zweifel Angst und die Angst, sie ist wie ein Fels auf einem Weg: man sieht sie und weiß, dass man da nicht so einfach drüber hinwegkommen kann, ihr allerdings auch nicht mehr aus dem Weg gehen kann.

Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, jemanden oder etwas zu haben, das Sicherheit gibt, das antreibt, unterstützt, dem man vertrauen kann und das einem das Schöne am Leben zeigt.

Für mich bietet die Kirche so einen Zufluchtsort. Dort mitzumachen, zuzuhören und einfach Teil von etwas Größerem und Wunderschönem zu sein, gibt mir einen Sinn, einen Antrieb und erfüllt mich mit Freude.

Das Leben kann manchmal trostlos und einsam wirken, aber der Glaube gibt mir eine Richtung, der ich auch in hilflos wirkenden Momenten weiterhin folgen kann und die mich auf einen sicheren Weg leitet. Mir ist wichtig geworden, für andere da zu sein und ihnen

Zugang zu Zufluchtsorten dieser Art zu verschaffen, denn ohne sie ist es schwierig, sich aus so einem Loch alleine herauszuziehen. Die Kirche kann dabei eine helfende Hand sein. Ich wünsche allen, die negative Gedanken haben, ob Jugendliche oder Erwachsene, dass sie Kraft im Glauben finden und dass sie sich trauen, die Anlaufstellen, die es auch von Kirche oder Diakonie gibt, zu nutzen.

Lena Wudi, 17 Jahre



... aus Sicht einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Beim Stichwort „seelische Gesundheit“ oder „seelische Dunkelheit“ ‚ploppen‘ bei mir natürlich zunächst Diagnosen auf: Depression, Reaktion auf schwere Belastung, Trauma, Selbstwert- oder Identitätsstörung, die Liste ist lang. Was bedeutet aber seelisch gesund? Was braucht Mensch, um seelisch gesund zu sein und gesund zu bleiben?

Um zu erklären, wieso sich aus meiner Sicht gerade jetzt für viele Menschen die Welt und ihr Leben dunkel und einsam anfühlt, möchte ich zunächst ein Erklärungsmodell vorstellen. Es macht deutlich, warum Kontakte und Begegnungen so wichtig für unser Lebensgefühl und Daseinsgefühl sind. Ein „Wie funktionieren wir und was brauchen wir“ aus psychologischer Sicht. Danach ein Abschnitt: „Wodurch kann der Glaube Licht in unsere Seele bringen?“

Nach Alfred Adler (neben Sigmund Freud einer der Urväter der Psychoanalyse) ist der Mensch seelisch gesund, der nicht eingeschränkt ist bei der Bewältigung seiner Lebensaufgaben, die da wären: Arbeit, Partnerschaft und Familie, Engagement für das Gemeinwohl. Gilt diese Kurzfassung auch heute, nach 100 vergangenen Jahren in einer völlig anderen Zeit noch? Diese Urväter der Entwicklungspsychologie lenkten damals die Aufmerksamkeit beim Thema seelischer Gesundheit Erwachsener erstmals auf Kindheitserfahrungen. Adler prägte den Begriff „Minderwertigkeitsgefühl“ und erklärte, dass Störungen des Gefühls und Krankheiten der Seele einen gemeinsamen Ursprung haben. Kinder fühlen sich natürlicherweise klein und abhängig, oft ausgeliefert. Sie müssen sich mit ihrem ganzen Sein den Erwachsenen

anvertrauen. Kleinsein und Abhängigkeit ist schlimm, wenn es nicht mit dem Gefühl begleitet wird, geborgen und gut aufgehoben zu sein, sicher gehalten zu sein. Leicht können Gefühle von Wertlosigkeit entstehen, nach Adler „Minderwertigkeitsgefühle“ und damit Entmutigung dem gesamten Leben gegenüber. Adler hat mit dieser Grundthese den heutigen Forschungsstand bis hin zur Quantentheorie vorweg genommen – nämlich (sehr kurz gefasst): **Alles Leben, alle Entwicklung geschieht in Beziehung.**

Nun zur Gegenwart: Die Menschen in der westlichen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts (also wir) stehen unter dem Postulat des Gelingens, nicht des Seins. Zum Innehalten, Atemschöpfen und Ruhen müssen heute von vielen Menschen Methoden und Übungen der Achtsamkeit geübt werden. Kinder brauchen stabile, gelassene Eltern, die ihnen sichere und liebevolle Beziehungen anbieten können. Raum, um Mut zu schöpfen, es mit dieser anstrengenden Welt aufzunehmen und in der Gesellschaft ihren Platz zu finden.

Kinder können sich ihren Selbstwert nicht selbst geben. Sie müssen spüren, dass sie für ihre Eltern wertvoll sind. Sie sehen sich selbst durch die Augen ihres Gegenübers, sie suchen sich selbst in den Augen des Gegenübers in denen sie lesen, ob es gut ist, dass sie da sind. Kontakt MUSS gelingen. Damit, diesen Blickkontakt herzustellen, sind wir von der ersten Minute unseres Lebens an beschäftigt. Nur so wird unser Gehirn angeregt, sich zu entwickeln, wie die Säuglingsforschung belegt. **Diese Abhängigkeit von einem menschlichen Gegenüber macht uns seelisch verletzlich.** In meiner Praxis zeigt sich immer wieder: Eltern sind häufig mit Alltagsorgen oder eigener seelischer Not beschäftigt, stehen unter dem Druck, dass das Familienleben gelingen

muss. Oder sie setzen sich selbst unter Druck, ehrgeizige Ziele für sich oder ihre Kinder zu erreichen, um sich gut fühlen zu können. Und zu viele Menschen und Eltern sind durch Geldsorgen und zu viel Verantwortung belastet. Da bleibt nicht viel Raum für die unbeschwernte Freude an den Kindern. Da ist oft kein Raum für freundliche Dialoge mit den Kindern bei denen es nicht um Schule, Aufräumen und ‚Funktionieren‘ geht. Es bräuchte Großeltern, die helfen und entlasten. Großeltern oder kinderliebe (was für ein schönes Wort) NachbarInnen können Orte der Ruhe und Zufluchtsort für gestresste Kinder gestresster Eltern sein.

Wir Therapeuten beobachten, dass es gerade im Stadtleben für Kinder immer schwieriger zu sein scheint, Freundschaften aufzubauen und zu halten. Das wäre – neben Eltern und Familienmitgliedern – eine weitere wichtige Möglichkeit, mit sich selbst gute, ermutigende Erfahrungen zu machen, dem Leben draußen zu begegnen, gelingenden Kontakt zu erleben und Konfliktlösungskompetenzen zu erwerben.

Wenn gelingender, warmherziger menschlicher Kontakt als Kraftquelle und Voraussetzung für seelische Gesundheit angenommen wird, so liegt auf der Hand, was die Kontaktbeschränkungen während der Pandemie aktuell mit vielen Menschen gemacht haben: Menschlicher Begegnungen beraubt breitete sich Einsamkeit aus, bei vielen damit auch ein Gefühl von Sinnlosigkeit und Hoffnungslosigkeit, auch wenn die sogenannte „Entschleunigung“ vielerorts auch als positiv empfunden wurde. Die psychotherapeutischen Praxen waren und sind überlastet. Erwachsene wie Kinder waren betroffen, Familien hoch belastet durch die Beschulung zu Hause, bei der Eltern auch noch in die Rollen von Lehrern schlüpfen mussten. Unser Bedürfnis nach gelingenden Kontakten und ermutigenden Erfahrungen ist groß – damit ist unsere Seele verletztlich.

Bietet der christliche Glaube eine Zuflucht, einen Licht-Blick? Ist diese Verletzlichkeit im Glauben gemildert und gehalten, im Kontakt zu Gott, im Gebet? Christen glauben, dass Gott Mensch geworden ist. Er kam als Säugling verletzlich und politischen Mächten ausgesetzt in die Welt, setzte sich als Jugendlicher mit spirituellen Fragen, Sinnfragen und traditionellen Wertvorstellungen kritisch auseinander und blieb zunächst wohl weitgehend alleine – mit wenig Verständnis von Seiten der Erwachsenen. Jesus hatte die Fähigkeit, übermenschlich zu lieben. Deshalb wollten ihm Menschen nahe sein, als er an die Öffentlichkeit trat. Es bildete sich eine große Anhängerschaft um ihn. In seiner Fürsorge um andere blieb er selbst oft alleine. Christen dürfen also davon ausgehen, dass der Gott, an den sie glauben, menschliches Leid kennt und selbst durchlebt hat: Einsamkeit, Zweifel, Verrat, Kränkung, Ausgeliefertsein. Unser Glaube holt uns Menschen daher – psychologisch gesprochen – genau bei unserem innersten Bedürfnis ab, gesehen und geliebt zu sein. Verstanden zu werden. Wir dürfen uns vom liebenden göttlichen Licht beschienen und durchdrungen fühlen. Christen sehen und fühlen in der Natur und in der materiellen Welt das Wirken der guten göttlichen Kraft. Jeder darf sich als Teil der Schöpfung verstehen, so dass Einsamkeit und dunkle Gefühle gehalten und gelindert sein dürfen. Wir Christen dürfen fest im Leben stehen, umweht von Liebe, gebadet in Licht – möge dieser göttliche Segen spürbar werden für uns Menschen, die wir von der seelischen Grundsubstanz so bedürftig sind und so viel Bejahung brauchen, um Kraft und Zuversicht zu bekommen und zu behalten und an unsere Kinder weiterzugeben.

Susanne Ullmann

Tears on heaven ...

Could you know my name?
If I saw you in heaven
Would it be the same?
If I saw you in heaven

I must be strong
And carry on
Cause I know I don't belong
Here in heaven

Would you hold my hand?
If I saw you in heaven
Would you help me stand?
If I saw you in heaven

I'll find my way
Through night and day
Cause I know I just can't stay
Here in heaven

Time can bring you down
Time can bend your knees
Time can break your heart
Have you begging please
Begging please

Beyond the door
There's peace, I'm sure
And I know there'll be no more
Tears in heaven

Would you know my name?
If I saw you in heaven
Would you be the same?
If I saw you in heaven

I must be strong
And carry on
Cause I know I don't belong
Here in heaven

Kennst Du noch meinen Namen,
wenn ich Dir im Himmel begegne,
ist es noch wie bisher,
wenn ich Dir im Himmel begegne?

Ich muss jetzt stark sein
und mein Leben weiterleben,
denn ich weiß, ich kann nicht lange bleiben,
hier im Himmel.

Hältst Du meine Hand,
wenn ich Dir im Himmel begegne,
hilfst Du mir, das durchzustehen,
wenn ich Dir im Himmel begegne?

Ich werde meinen Weg schon finden,
am Tag und in der Nacht,
denn ich weiß, ich kann nicht bleiben,
hier im Himmel.

Die Zeit kann Dich zu Fall bringen,
die Zeit kann Dich in die Knie zwingen,
die Zeit kann Dir das Herz brechen,
sie kann Dich zum Flehen bringen
zum Flehen um Hilfe.

Jenseits der Tür, da ist Frieden,
da bin ich mir sicher,
und ich weiß, im Himmel,
da gibt es keine Tränen mehr.

Kennst Du noch meinen Namen,
wenn ich Dir im Himmel begegne,
ist es noch wie bisher,
wenn ich Dir im Himmel begegne?

Ich muss jetzt stark sein
und mein Leben weiterleben,
denn ich weiß, ich gehöre nicht
in den Himmel.

Der berühmte Rock-Musiker Eric Clapton hat dieses ergreifende Lied „Tears in Heaven“ geschrieben, um den schrecklichen Tod seines kleinen Sohnes zu verarbeiten. Vielleicht hatte er auch Schuldgefühle, weil sein Sohn nicht bei ihm gewohnt und er sich nicht ständig um ihn gekümmert hat. Eric Clapton stellt sich vor, seinen kleinen Jungen, der wohl gar nicht mehr damit rechnet, im Himmel zu besuchen, um sich dort von ihm zu verabschieden. Hoffentlich kennst Du mich dann noch! Er weiß, dass er nicht lange bleiben kann, und er macht sich und seinem Sohn Mut: Ich schaff das schon. Aber die Zeit kann sehr schwer sein, und er soll ihm dabei helfen, standzuhalten. Bei diesem Abschied gibt es Tränen – Tears in Heaven – obwohl es im Himmel eigentlich nur Frieden und keine Tränen gibt, und obwohl er eigentlich gar nicht dahin gehört.

Ich weiß nicht, wie religiös Eric Clapton ist, was Himmel für ihn bedeutet. Es ist eine Ambivalenz in seinen Vorstellungen, und die hat er bestimmt nicht für sich allein. Das Lied war ein Hit, natürlich auch wegen der Melodie und der wunderbar gefühlvollen Stimme des Musikers. Man sieht aber auch, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod, mit dem Verlust eines lieben Menschen, auch damit, dass Verstorbene in unserem Gedächtnis und unseren Herzen weiterleben, unsere Gedanken über den Alltag, über das Leben hinausführen. Die Trauerarbeit erweitert, gerade wenn sie mit Anderen geteilt wird, unser aller Dasein. In diesen schwierigen Corona-Zeiten, in denen Viele plötzlich aus dem Leben gerissen werden, in denen die Öffentlichkeit von bitteren Nachrichten und teilweise hässlichen Debatten bestimmt wird, ist es wichtiger denn je, daran zu denken.

Dr. Gerd Boge



Von Seelenheil und seelischem Heil

„...also ward der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2,7)

Für den Menschen des Mittelalters war – zumindest im Europäischen Kulturkreis – die Sicherung des eigenen Seelenheils eine vorrangige Aufgabe. Dafür gab er Alles, baute riesige Kathedralen, machte Wallfahrten und Stiftungen, und warf den letzten Heller in die Sammelbüchse. So hoffte er das Seelenheil zu erlangen und dem gefürchteten Fegefeuer zu entgehen. Und dann kam da einer wie dieser Martin Luther, entwertete alle diese Sicherheiten und ließ uns erfahren, dass wir am Ende alle wie Bettler vor IHM stehen werden.



Geht es uns in der jetzigen Situation nicht ähnlich? Da haben Wissenschaft, Medizin und Politik alles getan, um der Folgen der Pandemie Herr zu werden, aber die Gefährdung unseres „irdischen Heils“ besteht weiter. Was geschieht dabei mit uns? Sind wir nicht in der Situation des Reichen Mannes im Gleichnis, hatten uns herrlich eingerichtet mit Wirtschaft, Fortschritt und Sicherungen aller Art wie mit vollen Scheuern, und dann wird vielleicht noch diese Nacht unsre Seele von uns gefordert? Was macht das mit uns?

Die landläufigen Krankheiten betreffen meist die Funktion der Organe. Aber dabei ist auch das Erlebnis des eigenen Leibes gestört, und damit dessen immaterielle Sphäre, also das „Seelische Heil“ der Person. In der jetzigen Situation mit Isolierung, Verlust sozialer Kon-

takte und wirtschaftlichen Notlagen häufen sich seelische Krisen, besonders bei Kindern und alten Menschen, die sich vereinsamt erleben müssen. Hier ist das seelische Heil vieler ebenso gefährdet wie ihre körperliche Unversehrtheit. Erinnern wir uns an das Lied aus dem Ev. Gesangbuch, wenn darin die Bitte steht: „O Gott Du frommer Gott... gesunden Leib gib mir/ und dass in diesem Leib / ein unverletzte Seel / und rein Gewissen bleib...“ (Nr. 495).

Was können wir selber Sinnvolles tun, um Gesundheit des Leibes und der Seele auch in schlimmen Zeiten zu erhalten, und auch anderen beizustehen? Es ist klar, dass Hygieneregeln zu beachten sind, aber soweit wie möglich Nachbarschaftshilfe leisten, Kontakte aufrecht halten, ansprechbar sein für Einsame, sich nicht der Angst ausliefern und nicht von kruden Verschwörungstheorien vereinnahmen lassen. Gewiss sind Ängste und Schlafstörungen nicht immer einfach zu bewältigen, aber auch Psychopharmaka helfen nur bedingt und vorübergehend. Und sich daran erinnern, dass wir nicht ohne Hoffnung sind.

Es gibt einen schönen Ausspruch von PARACELSUS, Arzt und Alchemist aus dem 16. Jahrhundert: „Sei freundlich zu Deinem Leibe, auf dass Deine Seele gerne in ihm wohne.“

Friedhelm Katzenmeier

Die kleine Gemeinde

Kinder-, Kleine-Leute-, und Familiengottesdienste

Familiengottesdienste in St. Ulrich

28. November (1. Advent), 10 Uhr

24. Dezember: Gottesdienste im Freien
auf der Amberger Wiese
auf der Prinz-Karl-Wiese
auf dem Zoo-Parkplatz

16. Januar, 10 Uhr

6. Februar, 10 Uhr

27. März, 10 Uhr



Kleine-Leute-Gottesdienste in St. Ulrich

Für Kinder zwischen 2 und 6
und ihre Eltern/ Großeltern

jeweils Montags um 16 Uhr

13. Dezember

31. Januar

21. Februar

21. März

Krippenspiel

Auch in diesem Jahr soll wieder ein Video-Krippenspiel entstehen. Dafür werden Kinder gesucht, die Lust haben, mitzuspielen.

Probe und Aufnahme sind am 16. und 17. Dezember jeweils von 14-16 Uhr.

Wenn du Interesse hast, melde dich bitte bei Pfarrer Bernhard Offenberger (bernhard.offenberger@elkb.de)



KINDERSAMSTAG

...für alle Kinder von 6 bis 11 Jahren,
Für Grundschul Kinder, jeweils Samstags von
11 bis 14 Uhr

11.12., 15.1., 12.2., 19.3., 2.4.

Gemeinsam spielen, essen, Gemeinschaft erleben:

Einmal im Monat treffen wir uns um 11:00 Uhr in der Schülestraße, laufen durch die Wallanlagen zum Gemeindehaus und wandern gegen 14:00 Uhr wieder zurück. Gabi, Günter und Diakonin Irmgard Blank freuen sich auf euch! Uns erwarten ein völlig neues Haus, neue Bedingungen und die Freude, wenn es endlich wieder losgeht. Bitte melden Sie Ihr Kind an unter irmgard.blank@elkb.de. So können wir Ihnen auch neue Termine und, falls nötig, Änderungen mitteilen.

Gottesdienstplan

Die Gottesdienste finden in **Evangelisch St. Ulrich (U)**, in der **Heilig-Geist-Kapelle (H)** oder in der **Basilika St. Ulrich und Afra (B)** statt.

NOVEMBER

28.11.2021	10.00 Uhr	U	Familiengottesdienst am 1. Advent, Pfarrer Bernhard Offenberger
1. Advent	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst am 1. Advent mit Abendmahl Pfarrer Bernhard Offenberger



DEZEMBER

5.12.2021	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Bernhard Offenberger
2. Advent	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
12.12.2021	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
3. Advent	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
16.12.2021	18.30 Uhr	B	Ökumenisches Abendgebet, Stadtpfarrer Christoph Hänsler, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Donnerstag			
19.12.2021	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
4. Advent	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher

24.12.2021	14.30 Uhr		Ambergerwiese, Gottesdienst im Freien Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Heiligabend	15.30 Uhr		Prinz-Karl-Wiese, Gottesdienst im Freien Pfarrer Bernhard Offenberger
	16.30 Uhr		Parkplatz Zoo, Gottesdienst im Freien Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
	17.00 Uhr	U	Christvesper, Regionalbischof Axel Piper
	22.30 Uhr	U	Christmette mit Abendmahl Pfarrer Thomas Schmeckenbecher



25.12.2021	10.00 Uhr		St. Anna, Gottesdienst zum Christfest, Pfarrer*innen der Innenstadtgemeinden
1. Weihnachtsfeiertag	15.00 Uhr		Prot. Friedhof, Gottesdienst im Freien, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher

26.12.2021	10.30 Uhr	U	Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag, Pfarrer Bernhard Offenberger
2. Weihnachtstfeiertag			

31.12.2021	17.00 Uhr	U	Gottesdienst am Altjahresabend, Regionalbischof Axel Piper
Sylvester			

JANUAR

1.1.2022	18.00 Uhr	U	Gottesdienst mit Segnung zum Neuen Jahr Pfarrer Bernhard Offenberger
Neujahr			
2.1.2022	10.00 Uhr		St. Anna, Gemeinsamer Gottesdienst in St. Anna Pfarrer Thomas Hegner
1. So. n.d. Christfest			

6.1.2022	18.00 Uhr		St. Anna, Innenstadt-Festgottesdienst zu Epiphantias
Epiphantias			Pfarrer Martin Burkhardt, Pfarrer Thomas Hegner, Pfarrer Bernhard Offenberger
9.1.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrerin Corinna Hektor
1. So. n. Ep.	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrerin Corinna Hektor
16.1.2022	10.00 Uhr	U	Familiengottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
2. So. n. Ep.	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
20.1.2022	18.30 Uhr	U	Ökumenisches Abendgebet, Stadtpfarrer Christoph Hänsler, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Donnerstag			
23.1.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
3. So. n. Ep.			
	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
30.1.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
letzter. So. n. Ep.	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger



FEBRUAR

6.2.2022	10.00 Uhr	U	Familiengottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
4. So. v.d.Pas.	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
13.2.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst der Konfis, Pfarrer Bernhard Offenberger
Septuagesimä			
	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
17.2.2022	18.30 Uhr	B	Ökumenisches Abendgebet, Stadtpfarrer Christoph Hänsler, Pfarrer Bernhard Offenberger
Donnerstag			
20.2.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Sexagesimä			
	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
27.2.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Estomihi	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher



MÄRZ

6.3.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
Invokavit	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger
13.3.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Reminiscere			
	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
17.3.2022	18.30 Uhr	U	Ökumenisches Abendgebet, Stadtpfarrer Christoph Hänsler, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Donnerstag			
20.3.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Okuli	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
27.3.2022	10.00 Uhr	U	Familiengottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Lätare	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher



APRIL

3.4.2022	10.00 Uhr	U	Hauptgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
Judika	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
10.4.2022	10.00 Uhr	U	Konfirmation, Pfarrer Bernhard Offenberger
Palmarum	18.00 Uhr	H	Abendgottesdienst, Pfarrer Bernhard Offenberger

Kita-Jubiläum und Erntedank

Zusammen mit vielen Familien durften wir nach langer Zeit am 3. Oktober wieder ein schönes Fest feiern. Wir waren doppelt dankbar: Für 70 Jahre Kindergarten St. Ulrich und für die diesjährige Ernte.

Nach einem bunten und fröhlichen Gottesdienst verbrachten wir ein paar angenehme Stunden im Kita-Garten. Dort konnten wir eine leckere Kürbissuppe genießen oder Filzen lernen. Außerdem erfuhren wir Interessantes über die Geschichte unserer Kita und unser Acker-Projekt. Und weil es um die Geschichte ging, durften alte Spiele wie z.B. Hüpfkästchen und Himmel und Hölle nicht fehlen.

Wir freuen uns auf das nächste Fest.



Tragt in die Welt nun ein Licht

Wenn der Herbst mit seinen kurzen Tagen und seiner rot-gelben Gestalt bei uns ankommt, wird bei den Kindern die Frage nach den Festen ganz wichtig. Egal ob St. Martin oder Weihnachten, immer spielt das Licht eine große Rolle.



Licht zeigt uns eine andere Welt, in der Platz ist für Frieden, Magie und Hoffnung. Das wollen wir erleben, aber auch weiter schenken. Die Kinder aus St. Ulrich sangen das Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“ und machten sich Gedanken, wie man zu den anderen Freude und Licht tragen kann. Dann malten sie ihre Ideen. Wie wir den anderen das Licht der Liebe Gottes schenken können, sieht jedes Kind ganz einzigartig.



Und wenn man sich die Kunstwerke so anschaut, kann man einem Gedanken nicht widerstehen: Nicht nur „zu den Kranken, den Alten und den Kindern“, sondern auch zu den Tieren sollen wir dieses Licht tragen.

Und wie klingt deine ganz persönliche Strophe?

Wir sagen Danke und Auf Wiedersehen



Margot Burja war seit 30 Jahren unermüdlich mit Herz und Verstand für alle Kinder, Eltern, Kollegen in unserer Kita da! Für manche, wie eine zweite Mama, später dann Oma, Ratgeberin, Wegbegleiterin, Lehrerin, Dolmetscherin oder Wuppi der Außerirdische der erst unsere Sprache lernen musste.

Sie hat zwei Generationen betreut, Kinder die sie begleitet hat, die später selber als Eltern mit den eigenen Kindern, wieder zu ihr in die Kita kommen wollten...



Leider, leider müssen wir uns von einer vielgeliebten Kollegin verabschieden, die in die wohlverdiente Rente geht.



Zusammen haben wir viel gelacht, manchmal geweint, Abenteuer erlebt, im Legoland geplantscht, Feste gefeiert, Übernachtungspartys gemacht und soooo viel mehr erlebt.

Wir sind Margot für die Zeit sehr sehr dankbar und werden sie mehr als vermissen. Wir wünschen ihr mit einem lachenden und einem weinenden Auge alles Liebe und Gute für ihre Zeit in der Rente.

Das Team von Kita und
Gemeinde St. Ulrich

Rettet unser Zwiebeltürmchen von St. Ulrich

Erfreuliche 30.000.- Euro konnten wir seit dem letzten Gemeindebriefartikel an Spenden aus der Gemeinde sammeln. Das ist großartig! Herzlichen Dank für diesen hervorragenden Auftakt. 80.000.- Euro brauchen wir noch um den Eigenanteil der Kirchengemeinde St. Ulrich gedeckt zu haben. Jede Spende hilft dazu:

Nutzen Sie bitte unser Spendentool auf der Homepage (<https://www.evangelisch-stulrich.de/spenden>)

oder überweisen Sie uns Ihre Spende (Evang. St. Ulrich IBAN: DE 60 7205 0000 0000 1705 06; Stadtparkasse Augsburg Be-
treff: Renovierung St. Ulrich 2022).

Gerne können Sie auch persönlich auf Pfarrer Offenberger und mich, Pfarrer Schmeckenbecher, zugehen.



Über die komplette Zwiebelverkleidung verteilt sind zahlreiche Spannungsrisse sowie Risse und defekte Stellen an den Falzen ersichtlich. © Spenglerei Winter



Defekte Blechabdeckung des Giebels von St Ulrich © Spenglerei Winter

Die Maßnahmen im Jahr 2022:

Die Oberflächenwasserableitung auf der Ostseite der Kirche muss dringend neu angelegt werden, damit die Kirche nicht weiter unterspült wird. Auch der behindertengerechte Zugang durch die Sakristei will endlich vollendet, und der Glockenstuhl muss unbedingt renoviert werden. Ebenso ist offensichtlich, dass die Fassade mit den schönen barocken Gesimsen instandgesetzt werden muss. Da sind erhebliche Abwitterungen unübersehbar. Leider muss auch die verwitterte Kupfereindeckung des Zwiebeltürmchens und zum Teil das darunter befindliche Holztragwerk erneuert werden.

Die Finanzsituation:

380.000.- Euro: Gesamtkosten

270.000.- Euro: beantragte Zuschüsse von Stiftungen, der Landeskirche und des Dekanats

110.000.- Euro: Eigenanteil von St. Ulrich. Wir brauchen noch 80.000.- Euro an Spenden.

Wir und unser Zwiebeltürmchen von St. Ulrich freuen uns über jeden Beitrag.

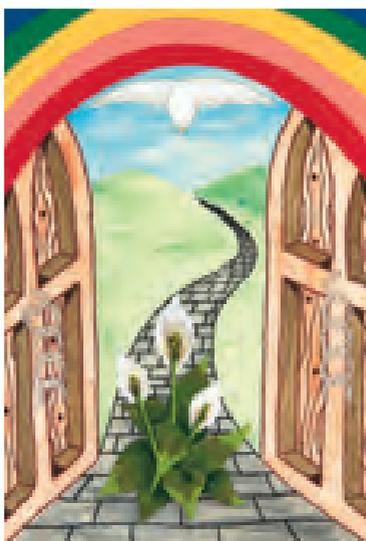
Danke!

Zukunftsplan: Hoffnung

Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland.

Am Freitag, 4. März 2022
feiern Frauen, Männer und ggf. Kinder in aller Welt
Herzliche Einladung um 17.00 Uhr nach St. Ulrich

Zur Vorbereitung und (ggf. musikalischen) Mitgestaltung, sprechen sie uns gerne an.
Pastoralreferentin Monika Schiefer oder Diakonin Irmgard Blank.



Der Weltgebetstag – Ökumenisch & weltweit

Der Weltgebetstag verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt.

Jeden ersten Freitag im März feiern Menschen in mehr als 170 Ländern, rund um die Erde, 24 Stunden lang, einen Ökumenischen Weltgebetstag, dessen Liturgie jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2022 wurde von Frauen aus England, Wales und Nordirland verfasst. Das Thema ist die Verheißung Gottes, die wir im Buch Jeremia finden: Es ist ein „Zukunftsplan Hoffnung“ (Jeremia 29,11). Wie kann diese Verheißung von Freiheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Gottes Frieden ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen sein?

Rückblick auf den ...



Kita-Garten statt Campingplatz. Taufe im Naturfreibad Haunstetten statt in der Lagune in Grado. Kanutour auf der Altmühl statt Olympiade am Strand.

Der KonfiSommer in diesem Jahr war ganz anders als das KonfiCamp an der Adria, in dem die Konfis von St. Ulrich, zusammen mit den Konfis aus der Innenstadt und vielen weiteren Gemeinden, sonst im Sommer einen wichtigen Teil ihres Konfikurses verbringen.

Dieses Jahr war alles anders – und dadurch alles besonders. Aber vor allem war es schön, dass dieses Jahr überhaupt wieder eine große Konfi-Aktion stattfinden konnte.

55 Konfis aus den fünf Innenstadtgemeinden hatten vom 1. bis zum 8. August an zwei Standorten (St. Ulrich und Heilig Kreuz) ein volles Programm. Thematische Einheiten zu Taufe und Abendmahl, Schöpfung oder Ge-

meinschaft wurden ergänzt durch Spiele, Ausflüge und Aktionen. Zusammen mit den 350 weiteren Konfis aus anderen Gemeinden des Dekanats trafen wir uns abends digital vernetzt zum Abendprogramm, feierten die Taufe von 7 Jugendlichen im Naturfreibad und erlebten auf dem Gaswerkgelände ein Konzert und eine Abendmahlsfeier.

Am Workshoptag konnten die Konfis mit der Oberbürgermeisterin das Rathaus erkunden oder eine interaktive Rallye durch ein Seniorenheim machen, den jüdischen Friedhof besichtigen oder sich beim Tanzen oder Gummihuhn-Golf ausprobieren. Trotz unbeständigem Wetter konnte alles stattfinden!

Zu meinen persönlichen Highlights gehört auf jeden Fall die Kanutour auf der Altmühl, bei der wir bei den Bootsruutschen ordentlich nass wurden, sowie das große Dinner auf dem Kirchhof der Ulrichskirchen mit anschließendem Spiel – einfach eine schöne und ausgelassene Stimmung, die den Konfis, aber auch den Jumas (Jugendmitarbeiter:innen) und Erwachsenen richtig gut getan hat.

Ich selbst freue mich, wenn wir nächstes Jahr wieder nach Grado aufbrechen können, bin aber dennoch ganz erfüllt von den vielen besonderen Erlebnissen des KonfiSommers 2021.

Pfarrer Bernhard Offenberger

Info: Das KonfiCamp 2022 soll in der Zeit vom 25. August bis 3. September in Grado stattfinden.

KONFI SOMMER 2021



Erwachsene Gemeinde

Seniorenclub St. Ulrich

Winter 2021/2022



Der jeweilige Ort und ggf. sonstige Änderungen werden noch bekannt gegeben.
Beginn in der Regel Donnerstag 15.00 Uhr.

- | | | |
|--|---|--------------------------------|
| 2.12. | Bericht von der Landessynode | Pfarrer Bernhard Offenberger |
| 9.12. | Sonne Mond und Sterne | Brigitte Stark |
| 16.12. | Adventsfeier | Seniorenclub-Team |
| 13.1. | Munteres Gedächtnistraining | Brigitte Stark / Sonja Ladisch |
| 20.1. | Die Jahreslosung | Pfarrer Thomas Schmeckenbecher |
| 27.1. | Spielenachmittag | Antje Friedrich |
| 3.2. | Was fördert unsere Gesundheit | Seniorenclub-Team |
| 10.2. | Fasching mit der Gruppe Lebenslinien | Paul Gerhardt, Team |
| 17.2. | Munteres Gedächtnistraining | Brigitte Stark / Sonja Ladisch |
| 24.2. | Die Dichterin Hedwig Lachmann-Landauer, | Gerlinde Fischer |
| 4.3. (Freitag) 17.00 Uhr Weltgebetstag | | |
| 10.3. | Brauchen wir neue Werte? | Brigitte Stark |
| 17.3. | Frühlingserwachen | Antje Friedrich |
| 24.3. | Munteres Gedächtnistraining | Brigitte Stark / Sonja Ladisch |
| 31.3. | Bibelarbeit | Diakonin Irmgard Blank |
| 7.4. | Osterbräuche | Brigitte Stark |



GEMEINSAME GOTTESDIENSTE

am 1. Weihnachtsfeiertag

9.30 Uhr **St. Jakob,**
Gemeinsamer Festgottesdienst von St. Jakob,
Zu den Barfüßern und der Koreanischen
Gemeinde, Pfarrer Dr. Martin Burkhardt und
Pastor Moon

10.00 Uhr **St. Anna,**
Festgottesdienst mit Bachkantate „Jauchzet,
frohlocket“ (BWV 248/I) zum Christfest, Stadt-
dekan Michael Thoma, Pfarrer Andreas Ratz

an Epiphaniäs

18.00 Uhr **St. Anna,**
Gemeinsamer Festgottesdienst aller Innenstadt-
gemeinden, Pfarrer Martin Burkhardt, Pfarrer
Thomas Hegner, Pfarrer Bernhard Offenberger

ÖKUMENISCHE TRAUERGOTTESDIENSTE

Ökumenische Gottesdienste für Menschen in
Trauer in St. Anna und St. Moritz
»Es wird nicht dunkel bleiben«
Einmal im Monat treffen sich Menschen zum Got-
tesdienst in der katholischen Kirche St. Moritz oder
in der evangelischen Kirche St. Anna in Augsburg,
um ihrer persönlichen Trauer Raum zu geben.
Musik und Stille, Worte und Rituale helfen, sich auf
den Prozess der Trauer einzulassen, in dem Erin-
nern stattfinden kann und Wandlung möglich wird.
Sie sind herzlich eingeladen, diesen ökumenischen
Gottesdienst, jeweils um **17 Uhr** mitzufeiern:
17. Dezember 2021 in St. Anna
21. Januar 2022 in St. Moritz
25. Februar 2022 in St. Anna
25. März 2022 in St. Moritz
Diakon Christian Wild, CitySeelsorge Moritzkirche
Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey, Citykirchenar-
beit Evang.-Luth. Dekanat

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM VALENTINSTAG

Segensgottesdienst für Paare, die verliebt, verlobt,
verheiratet sind
am 14. Februar 2022 in St. Anna um 19 Uhr
Diakon Christian Wild, CitySeelsorge Moritzkirche
Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey, Citykirchenarbeit
Elisabeth Kaiser, KMD, Orgel und Leitung eines
Gesangsensembles

EIN HOF IM ADVENTSLICHT

Vier andere Adventsandachten unter freiem
Himmel laden dazu ein, in ökumenischer Verbun-
denheit, dem Licht des Advents in überraschender
Weise zu begegnen.

Mitten in der Stadt, mitten in der Woche, mitten in
einem Hof! Jeweils um **17 Uhr!**

01.12.: Innenhof der Moritzkirche
08.12.: Lutherhof in der St. Annakirche
15.12.: Serenadenhof im Fugger-Palais/Maxstr.
22.12.: Annahof

Brigitte Schwarz/ Leslie Seymour, CitySeelsorge
Moritzkirche
Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey, Citykirchenar-
beit

AUSSTELLUNG IM ANNAHOF

vom **1. Dezember bis 26. Februar 2022**
Salvador Dalí (1904-1989): Farblithografien zur
Bibel
Dalí schuf als Maler, aber auch als Graphiker und
Bildhauer Werke von Weltruf. Furore machte er
als Surrealist, der in seinen Bildern die Welt des
Unbewussten und der Träume erkundete. Und wie
hielt es Dalí mit der Religion? 1963-1965 beschäf-
tigte er sich mit der Bibel und es entstand ein Zy-
klus »Biblia Sacra« aus 105 Bildern in Mischtechnik
(Rötelzeichnungen, Aquarelle, Verwendung von
Lackfarben u.a.). Erstaunlicherweise sind diese
Bilder bisher eher unbekannt geblieben. Dalí frag-
te einmal seine Frau Gala: »Sag mal, wie schnell
wird man dieses Bild wieder vergessen haben?«
Gala sagte zu ihm: »Wer dieses Bild gesehen hat,
wird es nie wieder vergessen!« Die theologische
Tiefe, feinsinnige Ironie und berührende Farbkom-
position der Lithografien Dalis laden zur eigenen
Erkundung und neuen Begegnung mit vertrauten
und weniger bekannten Bibeltexten ein.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl des Zyklus
»Biblia Sacra« aus der Sammlung von Pfarrer i.R.
Dr. Herbert Specht aus Bad Wörishofen. Zur
Midissage werden alle Bilder gewechselt.
Bitte beachten Sie die ausgelegten Flyer zu einem
Begleitprogramm dieser Ausstellung in den Innen-
stadtkirchen und im EFA.

Aktiv-Sonntag

Die Angebotsreihe der Innenstadtgemeinden am Sonntagvormittag

Spaziergang in den Siebentischwald – mit dem Parkhäusl als kulinarischem Ziel

Datum: Sonntag, 5. Dezember 2021

Uhrzeit: 11.00 Uhr (im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr)

Treffpunkt: vor der evang. St.-Ulrich-Kirche

Ein gesunder Spaziergang mit netten Leuten und viel frischer Luft zum Parkhäusl, der Waldgaststätte mit dem großen Biergarten im idyllischen Siebentischwald.

Von dort besteht die Möglichkeit, nachmittags mit den neu geschlossenen Bekanntschaften den Zoo oder den Botanischen Garten zu erkunden.

Sonderführung Dalí-Ausstellung im Annahof

Datum: Sonntag, 30. Januar 2022

Uhrzeit: 12.00 Uhr

Treffpunkt: Annahof

Pfarrer Dr. Herbert Specht hält in der Barfüßerkirche um 10.30 Uhr eine Bildpredigt zum leuchtenden Angesicht Mose mit der Fragestellung: „Transparentsein für Gott – können Menschen „leuchten“?“ Im Anschluss daran (ca. 12.00 Uhr) bietet er eine Sonderführung durch die Dalí-Ausstellung an.

evina APP

Seit Kurzem gibt es eine App für die evangelischen Innenstadtgemeinden in Augsburg. „evina“ steht für EVangelische INnenstadt Augsburg

Warum eine App? Mit der evina App können Sie mit Menschen aus Ihrer Gemeinde und der Innenstadt Kontakt aufnehmen, Informationen über Veranstaltungen erhalten, und Gruppen beitreten oder selbst gründen. So werden Personen und Angebote der Gemeinden sichtbar und zugänglich. Sie finden z.B. Menschen, mit denen man eine Fahrradtour machen kann, junge Erwachsene oder das Kirchenkaffee-Team.

Wir würden uns freuen, wenn wir diesen neuen Kommunikationskanal ausbauen und viele Menschen dafür gewinnen können.

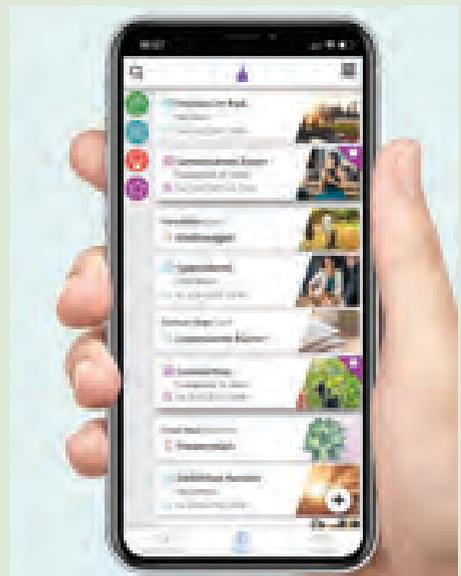
Holen Sie sich die evina App im App Store / Play Store oder nutzen Sie sie am Desktop!

Infos finden Sie unter: www.evangelisch-stulrich.de/evina-app

«Fair Play – Jeder Mensch zählt»

Woche der Brüderlichkeit 2022

Vom **6.-13. März** widmen sich unter diesem Motto und unter der Regie des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) bundesweit Veranstaltungen dem respektvollen und gleichberechtigten Miteinander in unserer Gesellschaft. Der DKR nimmt damit den Sport als wichtigen Ort der Begegnung und des menschlichen Miteinanders in den Blick. Der Sport ist in vielen Aspekten ein Spiegelbild der Gesellschaft. Insbesondere Antisemitismus und Rassismus, aber auch andere Formen der Benachteiligung fordern im Sport wie in der Gesellschaft besonders heraus. Hier gilt es Gesicht zu zeigen und aktiv zu werden. In Augsburg lädt die „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Augsburg und Schwaben“ ein zur Gemeinschaftsfeier am 13. März um 15.30 Uhr in der Synagoge/St. Anna. Die weiteren Veranstaltungen im Laufe der Woche werden noch bekannt gegeben.



Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene



JUGENDGRUPPE

Die Jugendgruppe trifft sich jeden Donnerstag von 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr im Jugendraum St. Ulrich (Kitzenmarkt 3)

Schaut rein zu Andacht, Diskutieren, Plaudern und Spielen!

JUGENDGOTTESDIENSTE

18.12.2021, 17 Uhr
St. Anna
 Jugendgottesdienst im Advent

23.01.2022, 19 Uhr
St. Jakob
 Gottesdienst mit Band, anschließend Tatort

20.03.2022, 19 Uhr
St. Jakob
 Gottesdienst mit Band, anschließend Tatort

WAS GLAUBST DU?

Gespräche über Glauben & Zweifel

2.2.2022 20 Uhr via ZOOM

23.3. 19 Uhr in St. Jakob

FREIZEITEN

Vorankündigung für 2022

6.-12. Juni 2022:
 Ökumenische Jugendfahrt nach Assisi auf den Spuren von Franziskus

BROT UND ZEIT

Treffpunkt für Junge Erwachsene
 Wir essen zusammen, es gibt Gespräche und Gemeinschaft.

Zweiter Dienstag im Monat, 19:30 bis 21:30 Uhr

UlrichsEck

Es gibt Abendbrot, Gespräche und Gemeinschaft.

Themen:

14.12. Basteln, Glühwein, Waffeln

11.01. Austausch mit Jackline Temba aus Tansania

08.02. Inside Freikirche

08.03. Frauen in der Bibel am Frauentag

12.04. Entdeckungstour in St. Ulrich

AKTIONEN

25. Februar – 3. März Jugendleitergrundkurs
3.-6. März Spieelfreizeit in Oberwittelsbach

20. März, vorauss. 14-18 Uhr
Interreligiöser Stadtrundgang durch Lechhausen

9. April Unterwegs zu den 7 Kapellen:
Workshoptag an der Kapelle Ludwigschwai-ge

11.-14. April Inklusives Osterprojekt im Lehm- bau

Mehr Infos zu weiteren Freizeiten und Aktionen findet Ihr unter:

www.evangelisch-stulrich.de/jugend ■ [facebook.com /EJInnenstadt](https://facebook.com/EJInnenstadt) ■ www.ej-augsburg.de ■ www.instagram.com/ejaugsburg_innenstadt

Kontakt für Fragen und Infos, Ansprechpartner in allen Lebenslagen: Pfarrer Bernhard Offenberger bernhard.offenberger@elkb.de, Tel: 0821-51 99 09

Vier Namen – ein Schicksal: Stolpersteine erinnern an ehemalige Bewohner

Roman Filasiewicz, Karl Held, Max Friedrich Müller, Wilhelm Naser – sie alle lebten in der „Herberge zur Heimat“, einer Einrichtung der Diakonie Augsburg, ehe sie in Konzentrationslager deportiert wurden. In Erinnerung an sie hat der Initiativkreis Stolpersteine für Augsburg und Umgebung vier Stolpersteine vor dem heutigen Bodelschwing-Haus im Inneren Pfaffengässchen 14 verlegt. Ein Gespräch mit Pfarrer Fritz Graßmann, Theologischer Vorstand des Diakonischen Werkes Augsburg.

Was hat Sie besonders am Schicksal der vier Männer bewegt, für die Stolpersteine verlegt wurden?

Was mich am meisten erschreckt, sind die banalen Gründe, die einen Menschen damals zur Zielscheibe des Nationalsozialismus machen konnten. Keiner dieser vier Männer war ein Verbrecher. Dennoch wurden sie als sogenannte „Asoziale“ oder „Gemeinschaftsschädliche“ aussortiert. Sie kamen aus unserer Unterkunft direkt in die Konzentrationslager in Dachau, Buchenwald oder Sachsenhausen. Zwei von ihnen starben dort. Die anderen beiden gingen in die Gaskammern in Hartheim bei Linz. Das ist einfach nur erschütternd.

Sie haben stellvertretend die Patenschaft für die vier Steine übernommen. Was bedeutet diese Patenschaft für die Diakonie? Diese Männer hatten bei uns gewohnt und darauf vertraut, dass unsere „Herberge zur Heimat“ ihnen Schutz bietet. Aber wir konnten sie offenbar nicht schützen. Mit der Patenschaft für



Vor dem Augsburger Bodelschwing-Haus erinnern vier Stolpersteine an Opfer des Nationalsozialismus. Kleines Bild: Pfarrer Fritz Graßmann bei der feierlichen Verlegung der Steine. (Fotos: DWA/Lage)

die Stolpersteine wollen wir uns als Diakonie unserer Verantwortung stellen. Wir wollen uns aber nicht zum Richter machen über unsere Vorgänger*innen. Trotzdem: Diakonie und Kirche konnten diese Männer nicht schützen. Vielfach haben evangelische Christ*innen zugestimmt, sogar mitgeholfen, wenn Menschen aus banalsten Gründen stigmatisiert, aussortiert und vernichtet wurden. Diese Schuld darf nicht zugedeckt werden.

Was entgegen Sie Menschen, die das Projekt „Stolpersteine“ kritisieren, weil aus ihrer Sicht das Andenken an die Opfer buchstäblich mit Füßen getreten wird?

Da kann ich nur um Verständnis bitten, dass gerade für uns diese Steine wichtig sind. Denn hier wird nicht nur an Vergangenheit erinnert. Die „Herberge zur Heimat“ war nicht nur die Urzelle der Diakonie in Augsburg. Sie ist auch die Vorläuferin des heutigen Bodelschwing-Hauses. Und die Menschen, die damals dort wohnten und deportiert wurden, sind denen sehr ähnlich, die heute dort leben. Die Stolpersteine können uns bei unserer Arbeit ins Stolpern bringen und mahnen: Wir sollen Helfer*innen und Anwält*innen für unsere Bewohner*innen und Klient*innen sein. Sie sind Menschen wie du und ich. Sie haben ein Recht auf Solidarität der Allgemeinheit, damit auch ihr Leben gelingt. Dafür arbeiten wir.

Nähere Informationen unter www.stolpersteine-augsburg.de

Angesichts der dramatischen Covid-Zahlen und der bedrohlichen Zunahme von Impfdurchbrüchen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe ist eine feste Planung gegenwärtig nicht zielführend.

Etwaige (und gewünschte!) künftige Veranstaltungen von „Kirche und Gesellschaft“ werden durch Aushänge, Abkündigungen, Ulrichs-Homepage, Evina und „Wohin heute“ in der AZ angekündigt.



Ökumenisches Abendgebet

16.12.2021: in der Basilika St. Ulrich und Afra, mit Pfarrer Schmeckenbecher

20.1.2022: in Evang. St. Ulrich mit Pfarrer Schmeckenbecher

17.2.2022: in der Basilika St. Ulrich und Afra, mit Pfarrer Offenberger

17.3.2022: in Evang. St. Ulrich mit Pfarrer Schmeckenbecher

Ökumenische Frauengottesdienste

3.2.2022, 19:30 Uhr Ev. Heilig Kreuz: Thema „Hoffnungs-Trägerin“

29.4.2022 19:30 Uhr St. Moritz: Thema „Feuer-Tänzerin“ (kann dazu, muss nicht unbedingt, weil ja schon nach dem GB-Zeitraum, aber dann ist der im Februar nicht so alleine...)

Ökumenisches Bibelgespräch der Ulrichsgemeinden

Im März ist wieder eine Reihe von Gesprächen über die Bibel zwischen den beiden Ulrichsgemeinden geplant. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Wichtige Anschriften

Pfarramt Ulrichsplatz 17

Sekretariat: Martina Nuber,
Telefon 80 99 00 - 0, Fax 80 99 00 - 15
pfarramt.stulrich.a@elkb.de
www.evangelisch-stulrich.de
Bürozeiten: Mo., Di. und Mi. 9.00-12.00 Uhr
Mo. 14.00-17.00 Uhr, Do. 14.00-18.00 Uhr

I. Pfarrstelle

Pfarrer Thomas Schmeckenbecher,
Ulrichsplatz 17, Telefon 80 99 00 - 21,
thomas.schmeckenbecher@elkb.de

II. Pfarrstelle

Pfarrer Bernhard Offenberger,
Ulrichsplatz 17, Telefon 80 99 00 - 22,
bernhard.offenberger@elkb.de

Diakonin Irmgard Blank

Ulrichsplatz 17, Telefon 80 99 00 - 23
irmgard.blank@elkb.de

Spendenkonto

Stadtsparkasse Augsburg, BIC: AUGSDE77XXX
„Evang.-Luth. St. Ulrich“
IBAN: DE60 7205 0000 0000 1705 06
www.evangelisch-stulrich.de/spenden

Mesnerin

Liane Prax, Telefon (01 60) 93 78 90 10

Organist

Kirchenmusikdirektor Wolfgang Kärner,
Telefon (0 82 94) 15 53

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

Harald Eckart, Telefon 31 21 07
Bettina Glück, Telefon 2 59 46 75

Evangelische Kindertagesstätte

Leitung: Ruth Hildensperger, Kitzenmarkt 3,
Telefon 51 42 40

Diakonie-Netzwerk

Irmtraut und Wieland Schindler
Telefon (0170) 29 45 160

Brot für die Welt



**Bewahrt
unsere
Erde**

Unsere Gemeinde-Aktion:

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist. Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

63. Aktion Brot für die Welt.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 63. Aktion Brot für die Welt 2021/2022

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

